



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen**

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der  
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1965**

3. Bodenkultur, Acker- und Pflanzenbau

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8246**

und Gartenbau in Würzburg, das Staatliche Weinbauinstitut in Freiburg und das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim zu nennen.

### XIX. 3. Bodenkultur, Acker- und Pflanzenbau

Die Staatliche Moorversuchsstation in Bremen (Nr. 258) wurde im Jahre 1877 als Organ der Preußischen Zentralmoorkommission gegründet. Zu ihr gehört der Versuchsbetrieb Königsmoor.

Bei der Errichtung der Versuchsstation wurden ihr vorrangig kulturtechnische Aufgaben gestellt, nämlich die Entwicklung von Verfahren zur Urbarmachung von Moor- und Heideböden. Obwohl an der Verbesserung der allmählich entwickelten und unter der Bezeichnung „Deutsche Hochmoorkultur“ und „Sandmischkultur“ weit verbreiteten Verfahren stetig weiter gearbeitet wird, haben sich die Aufgaben gewandelt. Nunmehr stehen spezifische Fragen der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Nutzung von Moorböden im Vordergrund, insbesondere im Hinblick auf eine rationelle Grünlandnutzung. Daneben werden auf breiter Basis die Arbeiten über die Entwicklungsgeschichte der Moore, ihre Verbreitung und Klassifizierung fortgesetzt. Das Institut berät die Niedersächsische Landesregierung und die Regierungen anderer Bundesländer bei Meliorationsvorhaben und der Durchführung des Moorschutzgesetzes. Das Institut verdient weitere Förderung.

Die Bundesanstalt für Tabakforschung in Forchheim (Nr. 259) wurde 1926 als Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich gegründet, nach 1945 durch den Landesbezirk Baden, dann das Land Baden-Württemberg weitergeführt und 1952 als Bundesanstalt übernommen. Das Institut hat den Auftrag, den Tabakbau und die Tabakverarbeitung in der Bundesrepublik zu fördern.

Die Anstalt verfügt über Laboratorien, Gewächshäuser, technische Anlagen (Fermentation, Trocknung), über ein größeres Versuchsfeld sowie über eine gute Fachbibliothek.

Aus dem ursprünglich sehr umfassenden Arbeitsprogramm wurden durch den Beirat in den letzten Jahren als Schwerpunkte empfohlen: Verstärkung der Züchtungsarbeit auf Krankheitsresistenz bzw. Erhaltung der Tabakqualität, Entwicklung arbeitsparender Verfahren zur Rationalisierung des Tabakanbaus, Weiterführung der Arbeiten auf dem Gebiet der chemischen und mikrobiologischen Vorgänge der Fermentation und Entwicklung von Methoden der Tabakbewertung unter Berücksichtigung des Einflusses von Rückständen der Schädlingsbekämpfung.

Aus verschiedenen Gründen, die hier im einzelnen nicht darzulegen sind, ist der Anbau von Tabak stark rückläufig und hat seit 1950 fast zwei Drittel seiner Anbaufläche eingebüßt. Sie beträgt gegenwärtig rd. 4000 ha und scheint sich zu stabilisieren. Vier Fünftel der Anbaufläche entfallen auf Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz; sie verteilt sich auf eine große Zahl von Kleinbetrieben (ca. 20 000).

Unbeschadet der Verdienste der Anstalt um die Verbesserung der Kulturmethode der Tabakpflanze und der Tatsache, daß der Bewertung des Tabaks unter hygienischen Gesichtspunkten, insbesondere der Bestimmung der Rückstände ein allgemeines Interesse zukommt, erscheint es in Anbetracht der geschilderten Umstände sehr fraglich, ob die Unterhaltung einer Bundesanstalt noch gerechtfertigt ist, zumal einzelne Aufgaben wie die Züchtung, der Pflanzenschutz und die Rückstandsbestimmungen auch von anderen Anstalten übernommen werden können. Es wäre zu prüfen, in welchem Umfang und in welcher Form die Länder, in denen der Anbau des Tabaks hauptsächlich betrieben wird, an der Fortführung der Anstalt interessiert sind und ob sie gegebenenfalls bereit sind, sie in ihre Obhut zu nehmen.

In der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur, Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München (Nr. 261) sind seit 1963 in einem großen Neubau die beiden vordem selbständigen Landesanstalten für Landeskultur und Moorwirtschaft und für Pflanzenbau und Pflanzenschutz vereinigt. Die Anstalt hat zahlreiche Verwaltungsaufgaben zu erfüllen, die einen großen Teil der Arbeitskapazität der Anstalt in Anspruch nehmen. Die Versuchs- und Forschungsarbeit betrifft in der Regel Fragen, die sich bei der administrativen Tätigkeit unmittelbar aus der Praxis ergeben und von den Hochschulinstituten nicht bearbeitet werden können. Das schließt nicht aus, daß die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Anstalt an der Durchführung von Forschungsvorhaben mitwirken, die mit der administrativen Tätigkeit nicht in Zusammenhang stehen. Für die Aufgaben der Anstalt stehen außer den in München vorhandenen Einrichtungen elf Versuchsgüter zur Verfügung, die nach bestimmten Gesichtspunkten über das ganze Land verteilt sind.

Die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Grünlandwirtschaft und Futterbau in Bad Hersfeld (Nr. 257) wurde 1947 gegründet. Die Anstalt hat vornehmlich Beratungs- und Lehraufgaben. Die Versuchstätigkeit dient der Erfüllung dieser Aufgaben. Hierfür stehen Laboratorien und zwei kleinere Versuchsbetriebe mit dem Charakter von Beispielbetrieben zur Verfügung; sie sollen durch einen weiteren

für Fragen der Tierernährung ergänzt werden. Neuerdings zeigen sich Ansätze, die Forschungstätigkeit zu erweitern, was jedoch im Hinblick auf die zahlreichen Institute, die auf dem gleichen Gebiet tätig sind, schwerlich empfohlen werden kann. Wenn es geschieht, sollte eine engere Verbindung der Anstalt mit der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Gießen herbeigeführt werden.

Das Institut für Zuckerrübenforschung in Göttingen verdient Erwähnung, obwohl es keine öffentlichen Mittel erhält, sondern ebenso wie das Institut für landwirtschaftliche Technologie und Zuckerindustrie (Nr. 283) durch den Verein der Zuckerindustrie unterhalten wird. Es handelt sich um die Nachfolgeeinrichtung einer ähnlich strukturierten Anstalt, die früher in Bernburg/Saale betrieben wurde. Das sehr gut ausgestattete Institut widmet sich allen Fragen, die mit der Kultur der Zuckerrübe (außer Züchtung) in Zusammenhang stehen, und hat an den großen Fortschritten auf diesem Gebiet wesentlichen Anteil.

Die Bundesanstalt für Qualitätsforschung pflanzlicher Erzeugnisse in Geisenheim (Nr. 260) wurde im Jahre 1951 gegründet. Als Arbeitsstätte wurden ihr die Gebäude der ehemaligen Reichsanstalt für Seidenbau in Geisenheim und ein kleines Versuchsfeld zugewiesen. Die Anstalt wurde mit dem Ziel errichtet, die Kenntnisse über Art und Zusammensetzung der Inhaltsstoffe wichtiger Nahrungspflanzen, insbesondere hinsichtlich ihres Nähr- und Gesundheitswerts als „wertgebende Eigenschaften“, zu erweitern, die Veränderungen der Inhaltsstoffe unter dem Einfluß bestimmter äußerer Faktoren (z. B. Düngung, Pflanzenschutzmittel) zu untersuchen und daraus gegebenenfalls Folgerungen für die Sortenwahl, die Anbaumethoden und die Behandlung der Ernteerzeugnisse der betreffenden Gewächse abzuleiten. Die Anstalt hat also die Aufgabe, als Bindeglied zwischen der Ernährungswissenschaft und der Biochemie der Pflanze tätig zu sein.

Da die Anstalt einen sehr ausgedehnten und komplexen Fragenkreis bearbeitet, der zudem die Kausalzusammenhänge zwischen pflanzlichem Stoffwechsel und Inhaltsstoffen berührt, aber auch in andere spezielle Gebiete der Forschung übergreift, besteht die Gefahr, daß zuviele Probleme bearbeitet werden. Hinzu kommt die isolierte Lage des Instituts. Selbstverständlich unterhält die Anstalt Kontakte mit anderen Instituten, aber diese Kontakte können eine ständige Zusammenarbeit mit kritischem Gedankenaustausch nicht ersetzen. Auf die Dauer kann ein Institut dieser Art nur in Verbindung mit komplementären Forschungsinstituten fruchtbare Arbeit leisten. Es wird daher empfohlen, Standort und Struktur der Anstalt zu überprüfen und hierzu sachverständigen wissenschaftlichen Rat einzuholen.